

Ein schweizer Kino-Drama

Autor(en): **Boscovits, Fritz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 18

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-456349>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ein Mann, der schwärmte ganz enorm
Für Kino-Schundbetriebs-Reform.
Drum wollt' er einmal gründlich zeigen:
„Dem Kino sind doch Kräfte eigen,
Die besser sind wie Schauerdramen
Mit Raub und Mord und Halbwelt-Damen;
Sittliche Kräfte so zu sagen!“



Und so begann er denn zu fragen,
In Reden und in Leitartikeln:
Warum man denn nicht wollt' entwickeln
Des Kinos Eigenart? — Probieren
„ad oculos“ zu demonstrieren?
(Auf deutsch:) Dem Volk vor Augen führen,
Was es am nächsten tät berühren.
Und um abstrakt nicht nur zu wandeln
Begann der Mann sogleich zu handeln.

Mit einem Aufnahm-Apparat,
Dem er von außen akkurat
Das Aussehn eines Koffers gab,
Setzt er sich wohlgenut in Trab.

Er hält an einem Bauplatz an
Und, unbemerkt von jedermann,
(Ein Brötchen ist er ganz flegmatisch;
Sein Apparat läuft automatisch)
Läßt er geheim den Koffer spielen.
Nur wendet er bisweil den vielen
Nichtstueren seine Linse zu;
Dann geht er fort in aller Ruh.

So ähnlich macht er's in Fabriken,
Läßt nirgends seinen Zweck durchblicken,
Geht in Bureaux; auch Straßenkehrer
Benützt er schlau als Filmvermehrter
Und geht zuletzt auch, — welch' ein Graus!
In unser schweizer Bundeshaus

Dann, eines Tags, läßt er, geschickt
Den Film mit „Besserem“ durchspielt,

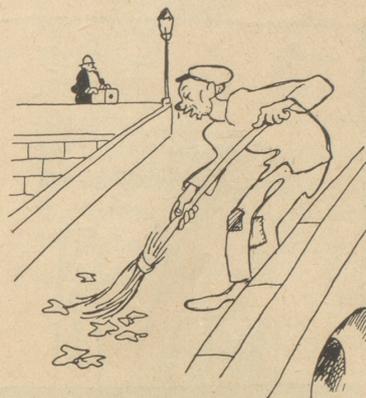


Das Volk in sein Theater kommen
Und hoffte zu aller Nutz und Frommen
Damit ein Segenswerk zu tun.

Auf diesem Filme sah man nun
Als Nummer eins: Warum ein Bau
In unserm Heimatland genau
Drei mal so lang braucht zum entstehen
(Von Streifen gänzlich abgesehn!)
Wie solch ein gleicher Bau in Flandern
Von deutscher Hand entsteht. (Von andern
Beispielen zeigt als — 2 — sodann
Mehr wie genug der Kino-Mann.)

Als Nächstes folgt: Verdrossnes Wesen
Schon vom Gesichte abzulesen! — —
Schwerfälligkeit und wenig Lust! — —
Die Arbeit läuft grad wie gemußt! — —
Als Gegenstück dazu: Ein Blick
In die erfreuliche Fabrik
Von K. in B. (Amerika).

Dann Nummer — 4 —. Was sah man da?:
Blick in ein städtisches Bureau. —
Arbeit oder man tut nur so! — —



Dann: Bundeshaus. (Zensur — gestrichen)
Doch wird damit noch kurz verglichen:
Arbeit in Englands Parlament.
Und ferner: Der Japaner kennt
Als Höchstes: „Schaff fürs Vaterland
Als Ehr' mit Kopf, mit Herz und Hand.“



Als Letstes; denn Humor muß sein:
Ein Straßenkehrer braucht allein
Dreiviertel Stunden um zehn Blätter,
Die er bei südeligem Wetter
Von einem Baum gekehrt, die Brücke
Hinauf zu fegen. Dort voll Lücke,
Bei seiner Schaufel angekommen,
Hat sie der Wind ihm fortgenommen. —
Doch unermüdlich fängt der Mann
Mit seinem Werk von vorne an.

Das war die Tat. — Doch was kam dann?
Zuerst verprügelt man den Mann,
Der solche Filme hergestelt;
Denn wo in aller Gotteswelt
Stellt man dem Volk „ad oculos“
So offen seine Fehler bloß?! — —
Der Film bracht nur die Wut in Schwingung;
Doch niemals keine Besserung.

Dann wurden zwanzig Professoren
Zum edlen Zwecke ausertoren
In Schrift und Reden zu erklären,
Daß diese Filme erlogen wären.
Wenn man den schweizer Film besche
Und dabei sechsmal schneller drehe
So sehe jeder simple Kaffe,
Daß unser Schweizer besser schaffe;
Und auch gerechtern Lohn verdien' er
Wie English-men, Japs und Berliner.

So ward' denn keine Müh' gespart
Zur Rettung schweizer Eigenart;
Beendigt war der Skandal. — —
Der Filmer liegt noch im Spital. B. Kranich

Der vornehme
Raucher raucht

**BLUE
POINTS**

Waldorf-Astoria Company
Zürich.